

Bonn, April 2019

Anhang zur Pressemitteilung

„Musikleben in Deutschland“

Ausgewählte Daten und Fakten

Musikalische Bildung

- Unterrichtsausfall im Fach Musik an allgemein bildenden Schulen ist ein bundesweites Problem. Die genaue Quote des Ausfalls ist derzeit unbekannt; Untersuchungen musikpädagogischer Verbände auf Länderebene gehen davon aus, dass **lediglich 20 bis 30 Prozent des erteilten Musikunterrichts an Grundschulen von fachspezifisch ausgebildeten Musiklehrkräften** erteilt werden. Ca. 70 bis 80 Prozent des Unterrichts werden fachfremd oder gar nicht erteilt.
- Von den rund 623.000 Schüler*innen, die im Schuljahr 2017/18 die gymnasiale Oberstufe in den jeweils höchsten beiden Jahrgangsstufen besuchten, belegten 30,7 Prozent Kurse im Fach Musik auf grundlegendem Anforderungsniveau – einer der höchsten Werte der letzten zehn Jahre. Nur etwa eine*r von 50 Schüler*innen (1,9 Prozent) absolvierte dagegen das Fach Musik mit erhöhtem Anforderungsniveau. **Zwei Drittel der Schüler*innen in den oberen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe II hatten keinen Musikunterricht.**
Zum Vergleich: Das Fach Kunst/Gestaltung/Werken wurde 2017/18 im grundlegenden Anforderungsniveau von 52,3 Prozent der Schüler*innen in den höchsten Jahrgangsstufen belegt, im erhöhten Anforderungsniveau waren es 6,7 Prozent.
- 930 öffentliche Musikschulen sind im Verband deutscher Musikschulen (VdM) organisiert; einschließlich Zweigstellen gibt es insgesamt **rund 4.000 Standorte in ganz Deutschland**. Derzeit werden die öffentlichen Musikschulen von **über 1,4 Millionen Schüler*innen** besucht, über zwei Drittel davon im Alter zwischen sechs und 18 Jahren. Rund 64.000 Schüler*innen warteten im Jahr 2016 auf einen entgeltpflichtigen Unterrichtsplatz. – Daneben bieten auch zahlreiche private Musikschulen und selbstständige Musikpädagog*innen Unterricht an; der Bedarf an breit ausgebildeten Instrumental- und Vokallehrkräften wird weiter wachsen.
- Der Stellenwert der Kooperationen von Musikschulen und allgemein bildenden Schulen hat in den letzten Jahren insgesamt zugenommen. **Vier von fünf öffentlichen Musikschulen arbeiteten zuletzt mit Grundschulen zusammen**; Kooperationen mit anderen Typen allgemein bildender Schulen unterhielten rund 25 bis 45 Prozent der Musikschulen im VdM.

Ausbildung für Musikberufe

- Rund 34.000 Studierende waren im Wintersemester 2016/17 in Studiengängen für Musikberufe an deutschen Hochschulen und Universitäten eingeschrieben, davon über 55 Prozent an den Musikhochschulen. 40 Prozent der Studierenden verteilten sich auf musikalisch-künstlerische Studiengänge, gut ein Drittel auf musikpädagogische Studiengänge.
- Der Anteil **ausländischer Studierender** in den Studiengängen für Musikberufe lag im WS 2016/17 durchschnittlich bei 26 Prozent. Die Internationalität des Musikbetriebs zeigt sich in der künstlerischen Ausbildung: Der Ausländeranteil im Studiengang **Instrumental- und Orchestermusik lag bei 60 Prozent**, für Komposition sowie Dirigieren waren 52 bzw. 51 Prozent ausländische Studierende eingeschrieben; bei den pädagogischen Studiengängen dagegen lagen die Anteile zwischen drei Prozent (Lehramt Musik an allgemein bildenden Schulen) und 14 Prozent (Musikerziehung im freien Beruf). Weibliche Studierende (gesamt 54 Prozent) waren besonders stark in den Studiengängen Rhythmik (97 Prozent), Gesang (63 Prozent), Lehramt Musik an allgemein bildenden Schulen (61 Prozent) und Musikerziehung im freien Beruf und an Musikschulen (57 Prozent) vertreten. Den **geringsten Frauenanteil hatte mit 14 Prozent die Studienrichtung Tonmeister**.

Das MIZ wird gefördert durch:

Zum Vergleich: Unter den Studierenden aller Fachrichtungen an Hochschulen und Universitäten insgesamt lag der Anteil ausländischer Studierender im WS 2016/17 bei 13 Prozent; der Frauenanteil betrug 48 Prozent.

- Eine der höchsten Steigerungsraten in den letzten Jahren verzeichnet die Studienrichtung Jazz und Populärmusik: Gegenüber bundesweit knapp 500 eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2000/01 waren es 16 Jahre später mehr als drei Mal so viele.

Musikvermittlung / Amateurmusizieren

- Unter Kindern und Jugendlichen gehört das aktive Musizieren zu den beliebten Freizeitbeschäftigungen: Knapp **30 Prozent der 17-Jährigen musizierten 2015** regelmäßig, 2005 waren es nur 19 Prozent. In Familien mit **Kindern unter sechs Jahren** wird **besonders häufig gemeinsam gesungen**: Mehr als drei Viertel der Kinder sangen 2014 mehrmals pro Woche, davon etwas mehr Mädchen (80,9 Prozent) als Jungen (73,7 Prozent).
- Insgesamt musizieren schätzungsweise **14 Millionen Menschen in Deutschland in ihrer Freizeit**. Regionale Vereine und Organisationen des Amateurmusizierens haben im Jahr 2017 **mehr als 60.000 Musikveranstaltungen und Konzerte** bei der GEMA angemeldet. Chor- und Ensemblelandschaft differenzieren sich immer weiter aus: Viele Gruppierungen sind auf bestimmte Stilrichtungen und Repertoires, einzelne Altersgruppen oder ein soziales Umfeld „spezialisiert“; häufig ersetzen auch projektbezogene Ensembles die vielerorts einst langfristig verbindlichen musikalisch-sozialen Bindungen.
- Knapp 3,7 Millionen Mitglieder zählten die Verbände des Amateurmusizierens 2017/18; etwa **2,9 Millionen Menschen musizierten davon aktiv in Ensembles und Chören**. Zu ihnen zählten etwa 2,1 Millionen Sänger*innen und knapp 800.000 Instrumentalist*innen. Die Ensembles der evangelischen und katholischen Kirche besaßen dabei mit ihren insgesamt rund 850.000 Mitgliedern einen bedeutenden Stellenwert.
- Musikvermittlung wird bei Veranstaltern immer wichtiger: Die jährliche Zahl der **konzertpädagogischen Angebote** öffentlich finanzierter Orchester sowie Rundfunkensembles in Deutschland hat sich **zwischen 2003 und 2016 mehr als verdoppelt**; und die meisten Konzerthäuser und Orchester haben wenigstens eine*n Mitarbeiter*in für die Planung und Durchführung ihrer Vermittlungsangebote. Mit 21 Mitarbeiter*innen verfügt die **Elbphilharmonie Hamburg** aktuell über die **größte Education-Abteilung im deutschsprachigen Raum**.

Ensembles / Musiktheater / Museen

- In der Saison 2016/17 verbuchten die öffentlich finanzierten Musiktheater in Deutschland rund 3,8 Millionen Besuche von etwa 5.700 Opernvorstellungen; das Ballett/Tanztheater verzeichnete rund 1,6 Millionen Besuche (rund 2.600 Veranstaltungen), das Musical etwa 1,4 Millionen und die Operette gut 400.000 Besuche (rund 2.300 bzw. 850 Veranstaltungen). Seit der Jahrtausendwende sind die **Besuchszahlen im Bereich des Tanzes weitgehend konstant geblieben, während sie in der Oper und im Musical rückläufig sind und sich das Publikum der Operette sogar mehr als halbiert hat**. Ein Grund für diese Entwicklung ist u. a. das reduzierte Angebot: Die Anzahl der Veranstaltungen verringerte sich im Musiktheater insgesamt seit der Jahrtausendwende um mehr als 2.500 Aufführungen.
- Die Zahl der ausgewiesenen **Musikerplanstellen öffentlich finanzierter Orchester** in Deutschland ging im Zeitraum 1992 bis 2018 **von 12.159 auf 9.746** zurück, also um insgesamt knapp 20 Prozent. In den östlichen Bundesländern und dem ehemaligen Ost-Berlin betrug der Rückgang knapp 38 Prozent, in den westlichen Ländern und dem ehemaligen West-Berlin etwa sieben Prozent. Von 168 Orchestern im Jahr 1992 bestehen heute noch 129.
- 62 Prozent der Bevölkerung begeistern sich für **Popmusik**, gefolgt von **Rockmusik** (56 Prozent) sowie **klassischer Musik** und **Musical** (je 50 Prozent). Etwa jede*r Dritte mag Hip Hop/Soul/Reggae (33 Prozent), Jazz (32 Prozent) oder deutsche Volksmusik (30 Prozent). Opern hört mit 25 Prozent ein Viertel der Bevölkerung „sehr gern“ oder „gern“.

Das MIZ wird gefördert durch:

- Rund zehn Prozent der Bevölkerung besuchten 2016 eigenen Angaben zufolge ein- oder mehrmals im Jahr eine **Opernaufführung**; in Städten mit einem Opernhaus ist der Anteil mehr als doppelt so hoch. **Konzerte mit klassischer Musik** besuchten rund 18 Prozent der Bevölkerung, für **Orgel- oder Chorkonzerte in Kirchen** waren es 22 Prozent.
- Mit den Donaueschinger Musiktagen findet in Deutschland das **älteste Festival für zeitgenössische Musik weltweit** statt. Daneben gibt es in Deutschland aktuell **über 70 weitere Festivals** mit überregionalem Charakter und professionellem Anspruch, die auf die verschiedensten Ausrichtungen der zeitgenössischen Musik spezialisiert sind.
- Über **150 Museen und Ausstellungen** in Deutschland befassen sich mit Musikerpersönlichkeiten oder Musikinstrumenten, mit regionaler Musikgeschichte oder Musikethnologie. Etwa die Hälfte dieser Einrichtungen sind Musikinstrumentenmuseen und -sammlungen, zu denen auch viele Spezialsammlungen zählen: so für Tasteninstrumente, mechanische Musikinstrumente und außereuropäische Instrumente.
Etwas mehr als **ein Drittel der Musikmuseen widmet sich dem Leben und Schaffen von Komponisten**; die meisten dieser insgesamt 56 Ausstellungen befinden sich in Sachsen (11), Bayern (10), Sachsen-Anhalt und Thüringen (jeweils 8). Um- und Neubauten gibt es derzeit in Bonn (Beethoven-Haus) und Düsseldorf (Schumann-Haus), zuletzt neu eröffnet wurde 2018 nach einjährigem Umbau das rock'n'popmuseum in Gronau, dem Geburtsort Udo Lindbergs.

Musikwirtschaft

- Im Jahr 2016 haben **private Haushalte für Musik insgesamt rund 6,7 Milliarden Euro** ausgegeben – etwa sechs Prozent ihrer gesamten Aufwendungen für Freizeit, Bildung und Unterhaltung. Rund 4,3 Milliarden Euro wurden für Musikrezeption (Konzerte, Tonträger bzw. digitale Musikprodukte) ausgegeben, ca. 2,4 Milliarden Euro für Produkte und Dienstleistungen, die für das aktive Musizieren benötigt werden: Noten, Musikinstrumente und Musikunterricht.
- Sehr viele Kreative und freiberufliche Pädagog*innen in Deutschland können **nicht allein von ihrem im Musikbereich erzielten Einkommen leben**: 2016 waren etwa 18.000 ausübende Künstler*innen im Bereich Musik sowie rund 4.300 Musikurheber*innen und 26.500 freiberufliche Musikpädagog*innen über die Künstlersozialkasse versichert. Ihr durchschnittliches Jahreseinkommen betrug 12.650 Euro (ausübende Musiker*innen) bzw. 18.700 Euro (Urheber*innen) und 12.500 Euro (Pädagog*innen).
- Zur Musikwirtschaft in Deutschland zählten 2016 insgesamt **rund 14.500 Unternehmen**; ihre Zahl hat seit 2010 um fünf Prozent zugenommen – mehr als in der Gesamtwirtschaft (plus drei Prozent) und fast so stark wie in der gesamten Kreativwirtschaft (plus sechs Prozent). Einschließlich Verwertungsgesellschaften sowie privatem Musikunterricht und weiteren Dienstleistungen lag der Umsatz der Musikwirtschaft 2016 bei knapp elf Milliarden Euro.

Mehr Zahlen und ausführliche Darstellungen zur Struktur des Musiklebens in:

Musikleben in Deutschland

Herausgeber: Deutscher Musikrat gGmbH, Deutsches Musikinformationszentrum

Bonn 2019, 620 Seiten, Paperback

ISBN 978-3-9820705-0-6

Pressekontakt:

Stephan Schulmeistrat, Leitung Deutsches Musikinformationszentrum

Dr. Christiane Schwerdtfeger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Deutscher Musikrat gGmbH * Weberstr. 59 * 53113 Bonn

Tel.: 0228 / 2091-180 * Fax 0228 / 2091-280 * Mail: info@miz.org * www.miz.org

Das MIZ wird gefördert durch: